

+17 700

Von 1980 bis 2005 zählte das Baselbiet 17 700 Zuzüge mehr als Wegzüge.

Editorial

Von 1950 bis 1972 hat sich die Baselbieter Bevölkerung verdoppelt. Das forsche Wirtschaftswachstum führte zu einem starken Zustrom junger Arbeitskräfte und Familien. Wohnungen, Strassen, Verkehrsmittel, Schulen, Spitäler etc. mussten (aus-)gebaut werden. Basel-Stadt mit seinen engen Grenzen konnte diesen Zustrom nicht mehr aufnehmen. Die Agglomerationsgemeinden wuchsen in rasantem Tempo.

Mit dem Erdölshock Mitte der 1970er Jahre erfuhr das Baselbiet nach Jahrzehnten einen – wenn auch nur geringen – Rückgang der Wohnbevölkerung, der mit der Rückkehr ausländischer Arbeitskräfte einherging. Zwar verzeichnete das Baselbiet bereits ab 1980 wieder Wanderungsgewinne mit der ausländischen Wohnbevölkerung, aber die schweizerische Bevölkerung zeigte zunehmend spürbare Abwanderungstendenzen, die bis Mitte der 1990er Jahre anhielten.

Die schweizerische Bevölkerung wächst seit zehn Jahren leicht, aber nur dank Einbürgerungen. Die Wanderungsgewinne und -verluste wechseln ab, der Geburtenüberschuss ist seit 2000 negativ.

Die Wanderungsströme des Baselbiets, der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung sowie der Beschäftigungsentwicklung in der Nordwestschweiz und im Vergleich zur Schweiz bilden die Grundlage der vorliegenden Arbeit.

August Lienin, Kantonsstatistiker

**Wanderungsbilanz
des Baselbiets seit 1980**

Die Wanderungsbilanz seit 1980 ist für das Baselbiet dank Zuwanderungen aus dem Ausland und der Stadt Basel weitgehend positiv. Während bei der ausländischen Bevölkerung die Zuzüge die Wegzüge übersteigen, registrieren die Gemeinden bei Schweizerinnen und Schweizern mehr Abwanderungen als Zuwanderungen.

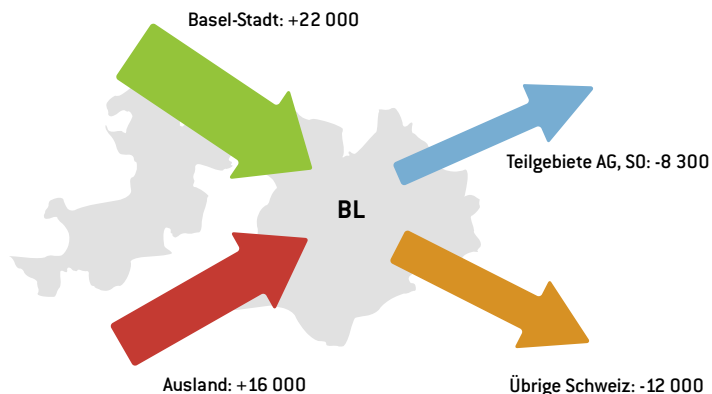
Seit 1980 zählen die Baselbieter Gemeinden jährlich zwischen rund 15 000 und 20 000 Zu- bzw. Wegzüge. Rund die Hälfte aller Wanderungsbewegungen finden innerhalb der Kantonsgrenzen statt. Bei jeder dritten Migration werden die Kantons-, bei jedem fünften Umzug gar die Landesgrenzen überschritten. Die Zuzüge überstiegen die Wegzüge um bis zu 2 500 Personen pro Jahr, so dass für den Kanton per Ende 2005 ein Migrationsüberschuss von 17 700 Personen resultiert. Das entspricht einem durchschnittlichen Wanderungssaldo von rund plus 700 Personen pro Jahr. Der Bevölkerungsbestand hat in den vergangenen Jahren also mitunter dank Zuzügen aus anderen Regionen zugenommen, wobei der Wanderungssaldo der schweizerischen Bevölkerung negativ ist.

Oft geht der Entscheid, den Wohnort zu wechseln, mit einer Veränderung der persönlichen Lebenssituation einher. Es ist deshalb wenig verwunderlich, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen, zum Beispiel bestimmte Altersgruppen, häufiger migrieren als andere. So weisen beispielsweise junge Erwachsene oder kleine Haushalte mehr Wanderungsbewegungen auf als ältere Personen oder Familien. Auch die geografische Differenzierung der Wanderungsbewegungen ergibt Interessantes: die Wanderungsströme aus dem Ausland und Basel-Stadt ins Baselbiet sind positiv, die Wanderungsbewegungen gegenüber der übrigen Schweiz hingegen negativ. Einerseits ziehen mehr Leute aus dem Ausland und der Stadt ins Baselbiet als umgekehrt, andererseits verlassen mehr Personen das Baselbiet in Richtung der übrigen Schweiz als aus diesen Gebieten zuziehen.

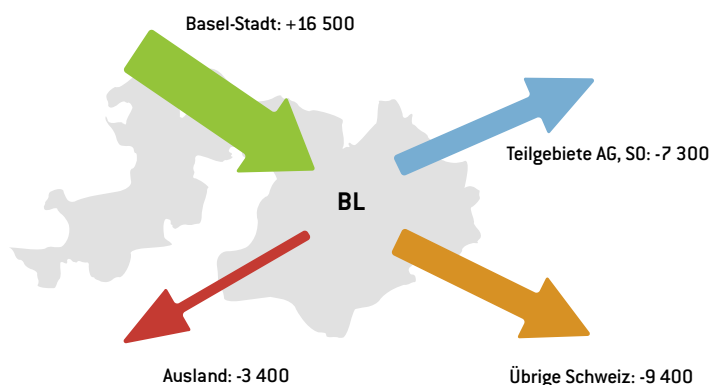
Wanderungsbewegungen sind neben Geburten und Todesfällen für die Veränderung des Bevölkerungsbestandes ausschlaggebend und für die Entwicklung der Kantonsbevölkerung von entsprechender Bedeutung. Im Gegensatz zu Geburten und Todesfällen reagiert die Zahl der Zuzüge und Wegzüge rascher auf kurzfristige Veränderungen, wie beispielsweise die wirtschaftliche Entwicklung, und variiert deshalb stärker.

Wanderungssaldo nach Staatsangehörigkeit und Region 1980–2005

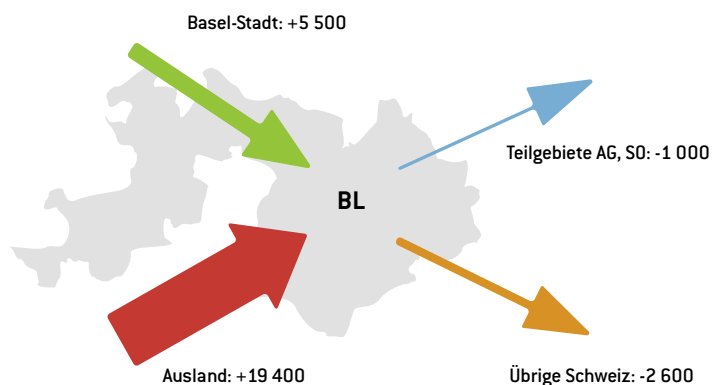
Ausländer und Schweizer: +17 700



Schweizer: -3 600



Ausländer: +21 300



WANDERUNGSBEWEGUNGEN TRAGEN ZUM BEVÖLKERUNGSWACHSTUM BEI

Die Wanderungsbilanz der vergangenen 25 Jahre ist für das Baselbiet weitgehend positiv. Der Wanderungsgewinn von rund 17 700 Personen hat entscheidend zum Wachstum der Kantonsbevölkerung beigetragen. In den letzten Jahren übertraf der Wanderungssaldo das natürliche Bevölkerungswachstum regelmässig. Durch die demografisch bedingte Zunahme der Todesfälle und die auf tiefem Niveau leicht rückläufigen Geburten wird der Geburtenüberschuss immer kleiner.

Das war nicht immer so. Der Beginn des letzten Jahrhunderts war geprägt durch einen hohen Geburtenüberschuss und mit Ausnahme der 1930er Jahre durch Abwanderungen. Nach dem 2. Weltkrieg nahmen die Zuwanderungen zu, bis die Krise der 1970er Jahre zu vorübergehenden Wanderungsverlusten führte.

KEINE WANDERUNGSGEWINNE OHNE ZUWANDERUNGEN AUS DEM AUSLAND

Ohne Zuwanderung von Personen aus dem Ausland wäre die Baselbieter Wanderungsbilanz negativ. Zwar weist der Kanton für die Jahre 1980–2005 einen Wanderungsgewinn von 17 700 Personen auf, der Saldo der schweizerischen Kantonsbevölkerung beträgt jedoch minus 3 600 Personen. Wie auf den nach Regionen differenzierten Darstellungen ersichtlich ist, ziehen einzig aus Basel-Stadt mehr Personen zu als weg. Mit Ausnahme der Auslandszuwanderungen verhalten sich die Wanderungssaldi bei den schweizerischen und ausländischen Staatsangehörigen gleich: Wanderungsgewinne aus Basel-Stadt, Verluste innerhalb der Nordwestschweiz an die Teilgebiete Aargau und Solothurn, sowie Verluste an die übrige Schweiz.

Der Wanderungsverlust war im Zeitverlauf zwar rückläufig, trotzdem weist das Baselbiet einzig dank Zuzügen aus dem Stadtkanton und dem Ausland Wanderungsgewinne auf.

WANDERUNGSGEWINNE AUS DEM STADTKANTON

Allein innerhalb der letzten zehn Jahre sind über 12 000 Personen mehr aus Basel-Stadt ins Baselbiet gezogen, als dass Personen das Baselbiet in Richtung des Stadtkantons verlassen haben. Im Vergleich zu den vorangehenden zehn Jahren (1986 bis 1995) ist dies eine Verdoppelung des Wanderungsgewinns aus Basel-Stadt. Diese deutliche Zunahme des Wanderungsgewinns ist in erster Linie auf den Rückgang der Wegzüge zurückzuführen. Die Wegzüge aus Basel-Landschaft nach Basel-Stadt sind sowohl bei den Schweizern, wie auch bei den Ausländern zurückgegangen. Die Zuzüge aus Basel-Stadt ins Baselbiet haben hingegen nur in geringem Masse zugenommen und dies ausschliesslich bei der ausländischen Wohnbevölkerung.

Basel-Stadt

Im Analysezeitraum 1980–2005 ist die Wanderungsbilanz des Kantons Basel-Stadt gegenüber dem Baselbiet sowie auch dem Rest der Schweiz mit wenigen Ausnahmen negativ. Die jährlichen Wanderungsverluste an den Landkanton betragen bis zu 1 400 Personen. Gegenüber dem Rest der Schweiz wies Basel-Stadt sogar Wanderungsverluste von bis zu 1 900 Personen pro Jahr auf. Die Wanderungsbilanz mit dem Ausland ist allerdings auch in Basel-Stadt positiv. Der konstante Zuwanderungsüberschuss aus dem Ausland von bis zu 2 800 Personen verhalf dem Stadtkanton in einzelnen Jahren zu einer positiven Wanderungsbilanz.

Wie im Baselbiet stehen der negativen Wanderungsbilanz der schweizerischen Wohnbevölkerung auch in Basel-Stadt Zuwanderungsüberschüsse der ausländischen Bevölkerung gegenüber. Die Wanderungsgewinne der ausländischen Bevölkerung sind durch die positive Wanderungsbilanz mit dem Ausland zu Stande gekommen. Auch in Basel-Stadt ist der Wanderungssaldo der ausländischen Bevölkerung mit der übrigen Schweiz negativ.

Datenquelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

Aktuelle Entwicklung: 2002–2005

Die Entwicklung der letzten vier Jahre folgt den langjährigen Trends. Hauptzugsgebiete und Hauptwegzugsgebiete bleiben für die gesamte Bevölkerung sowie für Schweizer und Ausländer unverändert. Nicht jedoch die Grössenordnung der Wanderungsbewegungen. Der Wanderungsgewinn der letzten Jahre liegt über dem Langjahresschnitt. Einerseits haben die Zuwanderungen von Ausländerinnen und Ausländern zugenommen, andererseits ist der Wanderungssaldo der schweizerischen Bevölkerung für die letzten vier Jahre insgesamt ausgeglichen, wenn auch unbeständig. Die Zuwanderungen aus dem Ausland haben ebenfalls leicht zugenommen.

VON DER STADT AUF S LAND

80% der ins Baselbiet ziehenden Städter lassen sich im stadtnahen Bezirk Arlesheim nieder. Allschwil, Binningen und Reinach sind die Gemeinden mit den meisten Zuzügen aus der Stadt. Die beliebtesten Zuwanderungsgemeinden sind über die Jahre konstant geblieben. Dass der Bezirk Arlesheim überdurchschnittlich viele Zuzüge aus Basel-Stadt auf sich vereint, steht sicherlich im Zusammenhang mit seiner Agglomerationsfunktion.

Die Wanderungsgewinne aus der Stadt haben allerdings in sämtlichen Bezirken zugenommen, wobei die rückgängigen Wegzüge nach Basel-Stadt überall mit einer Rolle spielen.

MEHR WEGZÜGE NACH ZÜRICH

Das Baselbiet verliert an den Kanton Zürich an Bevölkerung und dies mit steigender Tendenz. Die Wanderungsbilanz für den Kanton Zürich ergibt für die Jahre 1986 bis 1995 einen Wanderungsverlust von rund 600 Personen. In den darauf folgenden zehn Jahren ist das Wanderungsdefizit auf 1 500 Personen angestiegen. Gemessen an allen in Baselbieter Gemeinden registrierten Wegzügen sind die Wohnortwechsel nach Zürich von 2,1% auf 2,4% angewachsen. Nach Ausländern und Schweizern differenziert ergibt sich kein bedeutender Unterschied, jedoch ist der Wanderungssaldo gegenüber dem Kanton Zürich praktisch ausschliesslich bei Einpersonenhaushalten negativ.

EU: ZUZÜGE AUS DEUTSCHLAND

10% sämtlicher Migrationsbewegungen in oder aus einer Baselbieter Gemeinde geschehen im Austausch mit einem der aktuell 25 EU-Staaten. Der regste Austausch findet mit den Ländern Italien, Deutschland, Spanien, Portugal und Frankreich statt. Allein aus Deutschland resultiert für die Jahre 1980–2005 ein Wanderungsgewinn von rund 3 600 Personen (11 500 Zuzüge, 7 900 Wegzüge). Portugal weist ebenfalls einen positiven Wanderungssaldo auf. Es sind 700 Personen mehr aus Portugal eingewandert als nach Portugal ausgewandert sind, wobei die Zuwanderungen im Zeitverlauf deutlich zurückgegangen sind.

In Richtung Italien, Spanien und Frankreich verlassen hingegen mehr Leute das Baselbiet als aus diesen Ländern zuziehen. Seit 1980 haben die Gemeinden rund 4 500 Wanderungsverluste an Italien, 1 300 an Spanien und 1 200 an Frankreich gezählt.

Während die Wanderungsbewegungen zwischen der Schweiz und Portugal, Italien und Spanien kontinuierlich zurückgegangen sind, haben die Einwanderungen aus Deutschland ab 2002 deutlich zugenommen. Allein 2005 zogen gut 1 000 Personen aus Deutschland ins Baselbiet, bei 400 Wegzügen. Das 2002 in Kraft getretene Personenfreizügigkeitsabkommen mit den EU-Staaten dürfte zu dieser Zunahme geführt haben.

WENIGER ZUZÜGE AUS DEM EHEM. JUGOSLAWIEN UND DER TÜRKEI

Eine sehr deutliche Trendänderung ergibt sich bei den Zuzügen aus den ehemaligen Jugoslawischen Staaten, welche für den Langzeitvergleich zusammengefasst werden müssen, sowie bei der Türkei. Der Vergleich der letzten beiden Zehnjahresperioden zeigt, dass die Zuwanderungen in den Jahren 1986–1995 und 1996–2005 aus den ehemaligen Jugoslawischen Staaten von rund 13 000 (u.a. kriegerische Auseinandersetzungen der 1990er Jahre) auf um die 2 400 zurückgegangen sind, jene aus der Türkei von 3 300 auf 1 000. Analog dazu war auch der Wanderungssaldo rückläufig: von 4 800 auf 260 bei den ehemals Jugoslawischen Staaten, von 1 500 auf 400 bei der Türkei.

KONSTANTE EINWANDERUNGEN AUS AFRIKA, AMERIKA UND ASIEN

Pro Jahr registrieren die Gemeinden im Kanton durchschnittlich um die 100 direkte Einwanderungen aus Afrika und rund 240 aus Asien. Mittelfristig betrachtet haben sich diese Zahlen kaum verändert. Seit 2002 liegen die Einwanderungen jedoch aus beiden Regionen über dem Langjahresschnitt. Trotz der relativen Zunahme innerhalb der letzten vier Jahre bleiben die Einwanderungen auf vergleichsweise tiefem Niveau. Die direkten Einwanderungen aus Nord- und Südamerika liegen bei durchschnittlich gut 400 Personen pro Jahr.

JUNGE ERWACHSENE MIGRIEREN AM HÄUFIGSTEN

Junge Erwachsene weisen deutlich mehr Wanderungsbewegungen auf als andere Altersgruppen. Die nebenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Wanderungsbewegungen im Lebenslauf auf. Im Alter zwischen 20 und 40 Jahren ist die Migrationsneigung deutlich höher als bei Jugendlichen oder älteren Personen. Das Durchschnittsalter der wandernden Bevölkerung liegt bei knapp 28 Jahren mit leicht zunehmender Tendenz. Ereignisse wie Ausbildung, Arbeitsplatzsuche, Heirat oder Familiengründung finden in dieser Lebensphase statt und begründen oft den Wohnortswechsel.

WENIGER WANDERUNGSBEWEGUNGEN BEI FAMILIEN UND ÄLTEREN PERSONEN

Kinder und Jugendliche, welche normalerweise mit ihren Eltern umziehen, haben mit Ausnahme von Kleinkindern eine tiefe Migrationsrate. Insbesondere bei Kindern im Schulalter und deren Familien werden weniger Wanderungsbewegungen registriert.

Mit zunehmendem Alter wird der Wohnort ebenfalls deutlich weniger häufig gewechselt. Eine kleine Ausnahme bildet der Übergang ins Rentenalter. Kurz nach 60 nehmen die Wanderungsbewegungen nochmals punktuell zu, bei der ausländischen Bevölkerung etwas deutlicher als bei der schweizerischen. Dies ist bedingt durch die Zunahme der Rückwanderungen nach Erreichen des Pensionsalters.

NEGATIVE WANDERUNGSBILANZ BEI JUNGEN SCHWEIZERN, POSITIVE WANDERUNGSBILANZ BEI FAMILIEN

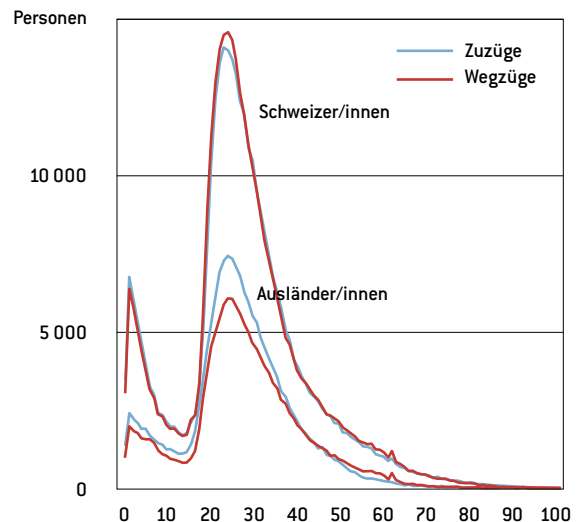
Die Veranschaulichung der Migrationsbewegungen nach Alter ergibt bei der ausländischen und schweizerischen Bevölkerung, wie bereits gesehen, formal das gleiche Bild. Anders die Wanderungssaldi, welche deutliche Unterschiede nach Staatsangehörigkeit aufzeigen und auf unterschiedliche Beweggründe hindeuten.

Die Wanderungsbilanz der schweizerischen Bevölkerung ist mit -3 600 Personen für die Jahre 1980–2005 negativ. Es sind insbesondere junge Erwachsene, welche das Baselbiet verlassen. Sie ziehen mehrheitlich in den nahen Stadtkanton. Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre (mit Ausnahme der 16-Jährigen), sowie 31- bis 43-Jährige, haben hingegen einen positiven Wanderungssaldo. Da Kinder in der Regel nicht alleine, sondern gemeinsam mit Ihren Eltern den Wohnort wechseln, sind es vor allem Familien, die ins Baselbiet ziehen. Nach der Familienphase bis zum frühen Pensionsalter ist der Wanderungssaldo der schweizerischen Bevölkerung wiederum negativ.

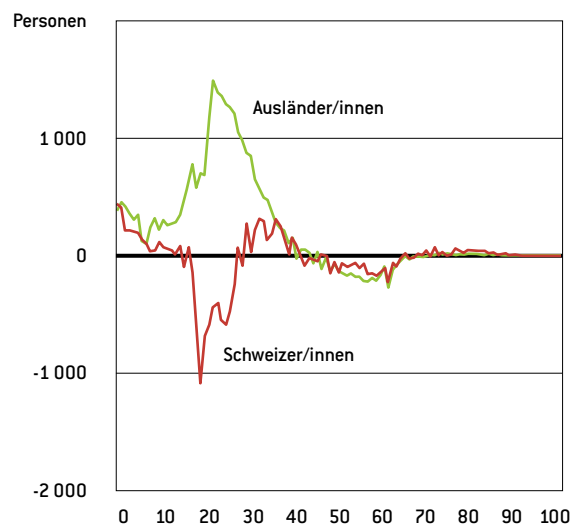
WANDERUNGSGEWINNE BEI JUNGEN AUSLÄNDISCHEN STAATSANGEHÖRIGEN

Im Gegensatz zu der schweizerischen Bevölkerung, ist die Wanderungsbilanz der Ausländer bis zum Alter von 46 Jahren praktisch durchgehend positiv. Ab 47 Jahren übersteigt die Zahl der Abwanderungen die Zuwanderungen mit einzelnen Ausnahmen. Es sind in erster Linie junge Personen im arbeitsfähigen Alter, welche in die Schweiz ziehen. Das Maximum liegt bei 27 Jahren. Allein die 20- bis 35-Jährigen machen mehr als die Hälfte der Zuzüge aus.

Wanderungsbewegungen nach Alter und Staatsangehörigkeit 1980–2005



Wanderungssaldo nach Alter und Staatsangehörigkeit 1980–2005



Wanderungsgewinne und Wanderungsverluste nach Altersbereich und Staatsangehörigkeit 1980–2005

Schweizer/innen		Ausländer/innen	
Altersbereich	Wanderungsgewinn, -verlust	Altersbereich	Wanderungsgewinn, -verlust
Total	-3 600	Total	21 300
0 – 17	2 100	0 – 46	24 600
18 – 30	-6 000	47+	-3 300
31 – 43	2 300		
44 – 72	-2 400		
73+	400		

JE KLEINER DER HAUSHALT, DESTO FLEXIBLER

Über die Hälfte aller migrierenden Personen sind Singlehaushalte. Mit zunehmender Haushalts- oder Familiengrösse werden die Hürden für einen Umzug grösser und die Migrationsbewegungen kleiner. Lediglich 10% aller Zu- bzw. Wegzüge betreffen Familien mit Kindern oder so genannte Wanderungsgruppen von drei oder mehr Personen.

INSGESAM AUSGEGLICHENE WANDERUNGSBILANZ BEI FAMILIEN

Je nach Zu- oder Wegzugsregion sind bei der Grösse des migrierenden Haushalts Unterschiede festzustellen. So ist der Wanderungssaldo von Einpersonenhaushalten gegenüber der Stadt beispielsweise negativ, Haushalte mit zwei oder mehr Personen weisen hingegen positive Saldi auf. Insbesondere Familien mit Kindern ziehen von der Stadt ins Baselbiet. 10% der aus Basel-Stadt zuwandernden Haushalte haben eine Grösse von drei Personen oder mehr, umgekehrt haben nur 4% der in die Stadt ziehenden Haushalte drei oder mehr Mitglieder. Mit ein Grund für diese Beobachtung dürfte die Wohnungsstruktur des Stadtkantons sein. Während in Basel-Stadt über 70% der Wohnungen 3 Zimmer oder weniger haben, liegt der Anteil der Wohnungen mit 3 oder weniger Zimmern im Baselbiet bei rund 40%.

Auch mit Zürich ist die Wanderungsbilanz von Familien positiv. 12 Zuzügen von Haushalten mit drei oder mehr Personen stehen 8 Wegzüge solcher Haushalte gegenüber. Baselbieter Familien ziehen hingegen häufig in nahe Gebiete des Kantons Solothurn. Hier sind 14% der wegziehenden Haushalte Familien mit Kindern zu 9% der zuziehenden. Gesamthaft gesehen ist die Baselbieter Wanderungsbilanz von Familien jedoch ausgeglichen.

EINWANDERUNG VON GANZEN FAMILIEN EHER SELTEN

Die meisten aus dem Ausland einwandernden Personen sind Einzelpersonen bzw. Einpersonenhaushalte. Lediglich jeder sechste Einwanderungswillige gelangt gemeinsam mit Familie und Kind/ern in die Schweiz. Ob und wann ein allfälliger Familiennachzug stattfindet, ist aus methodischen Gründen nicht feststellbar. Auch werden beispielsweise Asylbewerber beim direkten Zuzug aus dem Ausland als Einzelpersonen registriert, selbst wenn sie im Familienverbund einwandern. Trotz dieser methodischen Vorbehalte ziehen hauptsächlich Einzelpersonen aus dem Ausland ins Baselbiet.

Rund 70% der aus dem Ausland zuwandernden Personen sind Männer. Wie bereits gesehen, sind es mehrheitlich junge Männer. Knapp die Hälfte von ihnen ist verheiratet, was einen Familiennachzug oder eine geplante Rückkehr vermuten lässt.

Binnenwanderungen in der Schweiz – Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000

Binnenwanderungen gewinnen in der Schweiz immer mehr an Bedeutung. Sie spielen sich hauptsächlich innerhalb von Kantonsgrenzen ab und sind ein kleinräumiges Phänomen. Dank Migrationen können in den Zuwanderungsgebieten rückläufige Geburtenzahlen kompensiert und Arbeitskräfte gewonnen werden. Das Bundesamt für Statistik hat im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 Ausmass, Richtung und Hintergründe dieser Binnenwanderungen analysiert. Die Resultate lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Jede vierte Person zieht innerhalb von 5 Jahren mindestens einmal um:

Zwischen 1995 und 2000 ist rund ein Viertel der Wohnbevölkerung der Schweiz im Alter von 15 Jahren und mehr mindestens einmal migriert.

Immer mehr Wanderungen über kurze Distanzen:

In den letzten 30 Jahren ist eine deutliche Zunahme der kleinräumigen Migration festzustellen. Zwischen 1970 und 2000 nahm die Kurzstanzmigration um 46% zu; die Langstanzmigration reduzierte sich hingegen um 30%. Der grösste Teil der Migrationen findet in einem Umkreis von höchstens einer Stunde Reisezeit vom alten Wohnort entfernt statt.

Individuelle Merkmale bestimmen das Wanderungsverhalten:

Junge Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren, ledige und geschiedene Personen, Paare ohne Kinder, Personen mit einem Bildungsabschluss auf Tertiärstufe und Mieterinnen und Mieter sind am mobilsten. Im Zeitverlauf hat sich die Mobilitätsbereitschaft der 25- bis 64-Jährigen erhöht, diejenige der Älteren und insbesondere der Jugendlichen unter 25 Jahren verringert.

Auch regionale Standortfaktoren spielen eine Rolle:

Eine stärkere Ausweitung des Wohnungsangebots, ein Preisvorteil im Wohneigentum sowie eine mildere Steuerbelastung gegenüber dem vorherigen Wohnort beeinflussen die Wahrscheinlichkeit eines Wohnortswechsels positiv.

Unterschiedliche Bereitschaft über grössere Distanzen zu migrieren:

Bei bildungsorientierten und beruflichen Wohnortswechseln besteht Bereitschaft längere Distanzen zu überwinden. Migration zur Verbesserung der Wohnsituation findet hingegen eher innerhalb von kurzen Distanzen statt.

Äussere Agglomerationsgürtel am attraktivsten:

Rund 12% der Wanderungen fallen auf die Zentren Zürich, Genf, Bern, Basel und Lausanne sowie Winterthur, Luzern und St. Gallen. Ein grosses Migrationsvolumen ist jedoch nicht gleichzusetzen mit einer hohen Attraktivität. Die höchste Anziehungskraft besitzen Regionen im Umfeld von Grosszentren.

Jugendliche ziehen in städtische Zentren:

Jugendliche im Alter zwischen 20 und 24 Jahren zieht es vor allem in die Zentren, allen voran nach Zürich, Basel, Genf, Winterthur, St. Gallen, Lausanne und Bern, aber auch in die Regionen um die Mittelzentren. Für junge Erwachsene im Alter zwischen 25 und 39 Jahren weisen hingegen periurbane, einkommensstarke sowie ländliche Pendlergemeinden die höchste Anziehungskraft auf.

Eidgenössische Volkszählung 2000, Interne Migration in der Schweiz, Bundesamt für Statistik 2005, www.volkszaehlung.ch (Siehe S. 8 für direkten Link auf Publikation)

Das Baselbiet im Vergleich

Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg war von wirtschaftlichem Aufschwung und Bevölkerungswachstum geprägt und beförderte das Baselbiet an die Spitze der Schweizer Wachstumskantone. Der Kanton konnte seine Position als Industriestandort verstärken und die Beziehung zwischen Land- und Stadtkanton gewann an Bedeutung. In den 1970er Jahren folgten wirtschaftliche Trendbrüche und ein Rückgang der kantonalen Bevölkerung. Die 1980er Jahre waren wiederum durch kontinuierliches Wachstum von Wirtschaft und Bevölkerung geprägt. Seither liegen die Wachstumsraten jedoch unter jenen früherer Jahre und sind im schweizerischen Vergleich kein Spezialfall mehr.

BEVÖLKERUNGSWACHSTUM UNTERDURCHSCHNITTLICH

Während die Bevölkerung in den letzten 25 Jahren gesamtschweizerisch um rund 17% wuchs, blieb das Wachstum im Baselbiet mit 14% hinter dem schweizerischen Schnitt zurück. Basel-Stadt verliert seit Ende der 1970er Jahre sogar an Bevölkerung und weist gegenüber 1980 einen Bevölkerungsrückgang von 9% aus. In den zum Wirtschaftsraum Nordwestschweiz gehörenden Teilgebieten der Kantone Solothurn und Aargau hat die Wohnbevölkerung hingegen mit 37% innerhalb eines Vierteljahrhunderts um mehr als ein Drittel zugenommen.

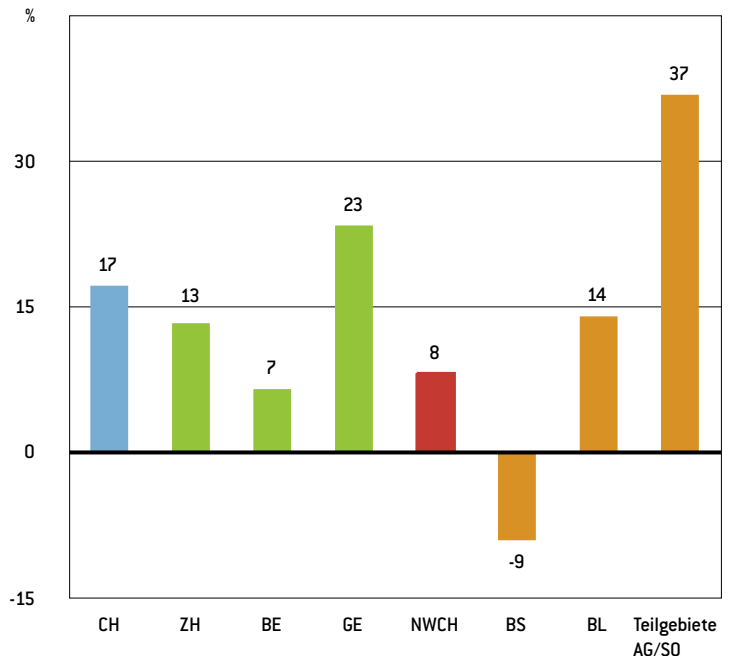
ZUNAHME DER BESCHÄFTIGTEN MIT VORBEHALT

Die Zahl der Beschäftigten (ohne Sektor 1) hat in der Schweiz zwischen 1985 und 2001 um 12% zugenommen. Die Zunahme liegt innerhalb des Wirtschaftsraums der Nordwestschweiz mit 7% deutlich darunter. Die Beschäftigtenzahl ist zwar zu Beginn der 1990er Jahre allgemein angestiegen, jedoch nicht in den nachfolgenden Jahren. Ab Mitte der 1990er Jahre weisen sämtliche Vergleichsgebiete inkl. dem Baselbiet eine Stagnation bzw. einen Rückgang der Beschäftigten auf.

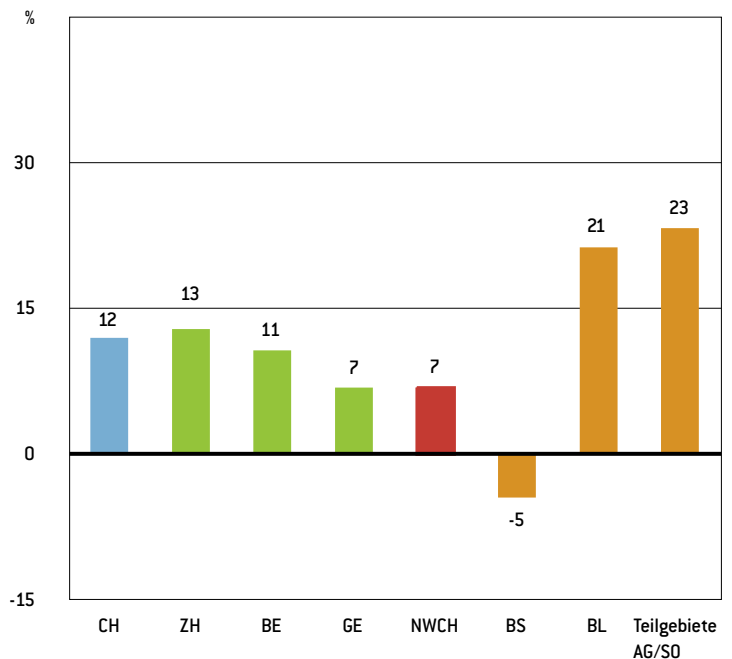
MEHR GRENZGÄNGER

Die Grenzgänger haben in der Nordwestschweiz in den vergangenen Jahren stärker an Bedeutung gewonnen als in der übrigen Schweiz. Während die Zahl der Erwerbstätigen im Baselbiet unter anderem aufgrund des unterdurchschnittlichen Bevölkerungswachstums weniger stark zugenommen hat als anderswo, liegt die Zunahme der Grenzgänger in den beiden Basel nicht nur über dem Landesdurchschnitt, sondern auch über der Zunahme der Grenzkantone Genf und Tessin. In Basel-Stadt sind heute 75% mehr Grenzgänger registriert als 1985, in Basel-Landschaft mit einer Zunahme von 180% sogar weit mehr als doppelt so viele.

Prozentuale Veränderung der Wohnbevölkerung nach ausgewählten Regionen 1980 – 2005



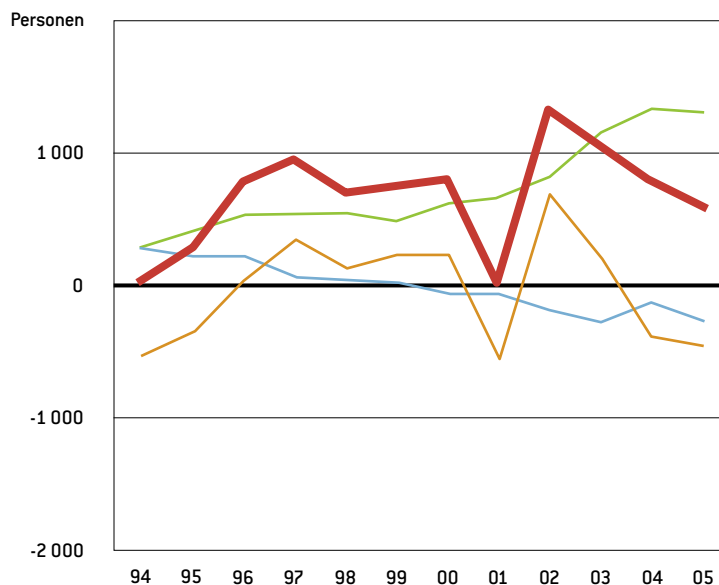
Prozentuale Veränderung der Beschäftigten nach ausgewählten Regionen 1985 – 2001



Jährliche Veränderung des Bevölkerungsbestandes nach Staatsangehörigkeit 1994 – 2005

Bevölkerungsentwicklung

Schweizerische Bevölkerung



Ausländische Bevölkerung



- Veränderung Bevölkerungsbestand
- Geburtenüberschuss
- Wanderungsgewinn
- Einbürgerungen

Die Bevölkerungsentwicklung setzt sich bei Schweizerinnen und Ausländern sehr unterschiedlich zusammen. Geburtenüberschuss, Wanderungsbewegungen und Einbürgerungen sind von unterschiedlichem Gewicht. Die ausländische Bevölkerung ist für die Bevölkerungsentwicklung im Kanton von grosser Bedeutung. So ist der Geburtenüberschuss im Kanton nur dank der ausländischen Bevölkerung positiv.

Während ausländische Zuwanderer in der Mitte des letzten Jahrhunderts als Konjunkturpuffer betrachtet wurden, ist die ausländische Bevölkerung heute eine stabilisierende Komponente der langfristigen Bevölkerungsentwicklung und aufgrund der Einbürgerungen für die Entwicklung des schweizerischen Bevölkerungsbestandes von grosser Bedeutung.

MEHR SCHWEIZERINNEN UND SCHWEIZER DANK EINBÜRGERUNGEN

Der Geburtenüberschuss der Schweizerinnen und Schweizer ist in der Tendenz rückläufig und seit fünf Jahren sogar negativ. Trotzdem ist die schweizerische Bevölkerung gewachsen. Die Zunahme ist in erster Linie durch Einbürgerungen zu Stande gekommen. Diese haben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Seit Jahren tragen Einbürgerungen zum Wachstum der schweizerischen Bevölkerung bei. 2005 haben rund 1 300 Einbürgerungswillige die schweizerische Staatsbürgerschaft erworben, Geburtenüberschuss und Wanderungssaldo waren hingegen negativ.

Anders bei den Ausländerinnen und Ausländern. Ausländische Staatsangehörige weisen einen positiven Geburtenüberschuss auf, d.h. sie bringen mehr Kinder zur Welt, als Personen sterben. Der konstante Geburtenüberschuss und die durchwegs positive Wanderungsbilanz der letzten Jahre hat zu einem Anstieg der ausländischen Bevölkerung auf 18,5% geführt, dem Niveau der frühen 1970er Jahre vor der Ölkrise.

FLUKTUATIONEN WEGEN UNSTETEN WANDERUNGSBEWEGUNGEN

Die jährliche Veränderung des Bevölkerungsbestandes wird stärker durch Wanderungsbewegungen beeinflusst als durch natürliche Bevölkerungsbewegungen oder Einbürgerungen, welche sich eher auf die lange Frist veränderten Bedingungen anpassen. Auf den Grafiken ist deutlich sichtbar, dass die Fluktuationen im Bevölkerungswachstum ausschliesslich auf die unsteten Veränderungen der Wanderungsbewegungen zurückzuführen sind.

Methode

Seit 1980 registrieren die Baselbieter Gemeinden sämtliche Zu- und Wegzüge. Diese Daten liegen dem kantonalen Statistischen Amt als Teil der Bevölkerungsstatistik vor und erlauben die Analyse der Wanderungs- bzw. Migrationsbewegungen der Bevölkerung.

Adresswechsel innerhalb der Gemeinde werden dem Statistischen Amt jedoch nicht gemeldet und sind deshalb nicht Teil der vorliegenden Analysen. Gemäss den Ergebnissen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 findet rund jeder zehnte Umzug innerhalb derselben Gemeinde statt.

Die Datenerhebung wird laufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Diese Anpassungen können allerdings nur bedingt auch für vorangehende Jahre umgesetzt werden. Bei der Dateninterpretation gilt es deshalb nachfolgenden Punkten spezielle Beachtung zu schenken:

- Die Bevölkerungsdaten des Bezirks Laufen werden erst ab 1994, dem Kantonsübertritt zu Basel-Landschaft, berücksichtigt. Auf Kernaussagen hat dies jedoch keine Auswirkung.
- Da die Aufteilung der neu entstandenen Balkanstaaten rückwirkend nicht vollständig vorgenommen werden kann, werden die Staaten Serbien und Montenegro, Kroatien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina sowie Mazedonien als «Ehemaliges Jugoslawien» zusammengefasst.
- Der gemeinde- und kantonsinterne Wanderungssaldo ist nicht durchgehend ausgeglichen. Differenzen treten im Speziellen bei ausländischen Staatsangehörigen auf, wenn Familienmitglieder aus dem Ausland nachziehen. Die Wanderungssaldi wurden aus diesem Grund für die vorliegende Publikation wie folgt bereinigt: der interne Wanderungssaldo von ausländischen Staatsangehörigen wurde dem Ausland zugerechnet, der interne Wanderungssaldo von Schweizern der «Übrigen Schweiz».

Zum Thema

INTERNE MIGRATION IN DER SCHWEIZ

Im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung hat das Bundesamt für Statistik eine Reihe von wissenschaftlichen Analysen durchgeführt. Die Publikation «Interne Migration in der Schweiz» analysiert die so genannte Binnenwanderung, welche für die regionale Bevölkerungsentwicklung entscheidend ist. Die Analyse informiert über Ausmass, Richtung und Hintergründe der Binnenwanderung.

Link: www.bfs.admin.ch » Themen » 01 – Bevölkerung » Bevölkerungsstand und -bewegung » Publikationen

WANDERUNGEN – THEMATISCHE KARTEN

Das Bundesamt für Statistik bietet thematische Karten zu zahlreichen statistischen Bereichen an, unter anderem zu Wanderungen.

Link: www.bfs.admin.ch » Regional » Thematische Karten » Kartengalerie Schweiz » Bevölkerung » Bevölkerungsstand und -bewegung » Bevölkerungsbewegung » Wanderungen

150 JAHRE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die Publikation «Eidgenössische Volkszählung 2000 – Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden» ermöglicht eine lückenlose Übersicht über 150 Jahre demografische Entwicklung in der Schweiz.

Link: www.bfs.admin.ch » Themen » 01 – Bevölkerung » Bevölkerungsstand und -bewegung » Daten, Indikatoren » Wanderungen » Ein- und Auswanderungen

BEVÖLKERUNGSBESTAND UND BEVÖLKERUNGSBEWEGUNGEN – KENNZAHLEN

Unter Daten und Indikatoren zu Bevölkerungsbestand und Bevölkerungsbewegungen publiziert das Bundesamt für Statistik Kennzahlen zu Ein- und Auswanderungen. Es stehen diverse Zeitreihen zum Thema als Excel-Dateien zur Verfügung.

Link: www.bfs.admin.ch » Themen » 01 – Bevölkerung » Bevölkerungsstand und -bewegung » Daten, Indikatoren » Wanderungen » Ein- und Auswanderungen



Statistisches Amt
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal
T 061 925 56 32, F 061 925 69 87
statistisches.amt@bl.ch
www.statistik.bl.ch

Redaktion: Tamara Bobst
Gestaltung: vista point, Basel
Druck: Schwabe Druck AG, Muttenz
Datum: Oktober 2006
Auflage: 1400 Expl.